

## 317 DIE OSTERZEIT

Die Osterzeit dauert fünfzig Tage von Ostersonntag bis Pfingsten, wird aber in der Liturgie wie ein einziger Festtag gefeiert. Der Jubel über die Auferstehung äußert sich besonders im Ruf „Halleluja“ (Lobt Gott). Die Osterkerze ist Zeichen der Gegenwart des Auferstandenen in seiner Kirche. Die Schriftlesungen der Gottesdienste sind vor allem dem Johannesevangelium und der Apostelgeschichte entnommen.

Die ersten acht Tage der Osterzeit (Osteroktav) werden mit höchster Festlichkeit begangen und enden mit dem Weißen Sonntag (Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit). Während dieser Zeit trugen die Neugetauften die weißen Taufgewänder. Heutzutage empfangen in vielen Gemeinden die Kinder am Weißen Sonntag zum ersten Mal die heilige Kommunion.

Am vierzigsten Tag, dem Fest Christi Himmelfahrt, feiert die Kirche, dass Jesus zur Rechten des Vaters erhöht ist. Drei Bitttage mit regional unterschiedlichen Bräuchen (z. B. Flur- und Bittprozessionen) gehen diesem Tag voraus.

Die neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und dem Pfingstfest sind eine besondere Bittzeit um die Gaben des göttlichen Geistes (Pfingstnovene).

An Pfingsten feiert die Kirche die Sendung des Heiligen Geistes. Durch ihn wirkt der auferstandene und erhöhte Herr bis ans Ende der Zeit. Durch ihn sammelt er die Getauften – besonders am Sonntag – zu Gottesdienst und Gebet, er sendet sie, seinen Dienst an der Welt weiterzuführen zur Ehre des Vaters.

Die liturgische Farbe der Osterzeit ist als Ausdruck der Festesfreude weiß. Am Pfingstfest ist sie rot – Zeichen für das Feuer des Geistes.

318  
319

Christ ist er - stan - den ⁊ von der  
Christ fuhr gen Him - mel. Was sandt er



Mar - ter al - le. Des solln wir al - le  
uns her - nie - der? Er sand - te uns den

318  
319

froh sein; ⁊ Christ will un - ser Trost sein.  
Heil - gen Geist zu Trost der ar - men Chri - sten - heit.



Ky - ri - e - leis. Wär er nicht er stan - den,  
Ky - ri - e - leis. Christ fuhr mit Schal - len



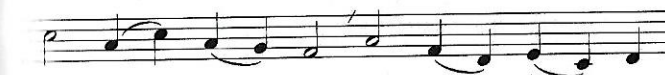
so wär die Welt ver - gan - gen. ⁊ Seit dass  
von sei - nen Jün - gern al - len. Er seg - net



er er - stan - den ist, so freut sich al - les, was  
sie mit sei - ner Hand und sand - te sie in al -



da ist. Ky - ri - e - leis. Hal - le - lu - ja,  
le Land. Ky - ri - e - leis.



Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.



Des solln wir al - le froh sein; Christ will



un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

118 T: erste Erwähnung Salzburg um 1150, Klosterneuburg 1325, Wittenberg 1529/Bautzen 1567, M: Salz-

burg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

119 T: Crailsheim 1480, 2. Str.: bei Johann Leisentritt 1567